

in den verderblichen Streit mit hineingezogen. Zwar versuchten noch Graf Hans von Sargans und andere einen friedlichen Ausgleich zustande zu bringen; aber der Versuch scheiterte. Es verbanden sich am Montag nach Allerheiligen (1393) zu Sargans Bischof Hartmann, Abt Burkard von Pfäfers, Graf Hans von Sargans, Graf Heinrich von Baduz eidlich mit Leib und Gut, allen ihren Burgen, Land und Leuten wider die Werdenberger. Auch Herzog Leopold ward beigezogen. Diese verderbliche Fehde währte mit Unterbrechung 6 Jahre. Doch ehe wir dieselbe erzählen, müssen wir andere Begebenheiten aus dem Leben des Bischofs Hartmann nachholen. Bis zum Jahre 1392 saß er zu Heiligenberg gefangen; daher stammte sein Zorn gegen den Grafen Albrecht, welcher ihm diese Gewalt angetan hatte. Der Bischof kam auch in Streit wegen verschiedener Gerechtsame mit dem Freiherrn Ulrich Brun von Rätziins. Ein Schiedsgericht entschied zugunsten des Bischofs; aber Ulrich Brun kümmerte sich nichts darum. Es kam zur Fehde, die zwei Jahre dauerte. Die Sache kam vor ein zweites Schiedsgericht, dessen Spruch abermals zugunsten des Bischofs ausfiel. Der Schaden, welcher in dieser Fehde den Leuten des Grafen Heinrich von Baduz zugefügt wurde, mußte ihnen vom Freiherrn von Rätziins ersetzt werden. Während des Rätziinser Handels zog Bischof Hartmann ins Münstertal und Bintschgau gegen die Bögte von Matsch, die ihm feindlich gesinnt waren und zwang die Münstertaler, ihn als Landesherrn anzuerkennen. Ebenso brachte er Puschlav, das die Herzoge von Mailand in Besitz hatten, wieder an das Gotteshaus.

Hierauf ward die Fehde gegen die Grafen von Werdenberg wieder betrieben. Im Jahre 1395 schlossen Bischof Hartmann und sein Bruder Heinrich mit den Grafen Hans von Sargans und seinen drei Söhnen, dem Abt Burkard von Pfäfers und dem Herzog Leopold einen Bund gegen den Grafen Albrecht den jüngeren von Heiligenberg und die Grafen Rudolf und Hugo von Rheinegg. Graf Albrecht der ältere zu Bludenz ist nicht genannt, weil er im Jahre vorher (5. April 1394) dem genannten Herzog Burg und Stadt Bludenz, die Feste Bürs, den Hof zu St. Peter und das Tal Montafon, falls er ohne männliche Leibenserben mit Tod abgehen sollte, um 5000 fl. verkauft und ein halbes Jahr darauf gelobt hatte, ihm jene Festen, nebst Alt- und Neu-Schellenberg offen zu halten. Dem Domstift in Chur verließ er die Zehnten zu Bludenz, Montafon und Bürs.